

Die Dorfschell

Zeitung des **SPD**-Ortsvereins Olsbrücken/Frankelbach, Ausgabe Februar 2016

WIRTSCHAFT, FINANZEN, BILDUNG, DIGITALE NETZE, SICHERHEIT

Daniel Schäffner, Mitglied des Landtages (MdL) kandidiert wieder als Direktkandidat der SPD für das Landtagsmandat im Wahlkreis 45. Dieser Wahlkreis umfasst die Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau, Landstuhl, Ramstein-Miesenbach, Weilerbach und die „alte“ Verbandsgemeinde Otterbach, also auch die Ortsgemeinden Frankelbach und Olsbrücken. Die „Dorfschell“ sprach mit MdL Schäffner über seine Ziele, Vorstellungen und Schwerpunkte in seiner Landtags- und Wahlkreisarbeit in der kommenden Legislaturperiode.

Dorfschell: Herr Schäffner, Sie sind seit einiger Zeit Mitglied des Landtages. Wie fühlen Sie sich und wie zufrieden sind Sie?

Schäffner: Ich fühle mich sehr gut, mir macht die Arbeit Spaß. Insbesondere weil ich mich für die Menschen in meinem Wahlkreis einsetzen kann.

Dorfschell: Man kann nicht alle Gebiete bearbeiten. Welche Schwerpunkte haben Sie sich gesetzt?

Schäffner: Zunächst jede Frage und jedes Problem meiner Bürgerinnen und Bürger im Wahlkreis ist für mich wichtig und verpflichtend. Alledem nehme ich mich an, egal um welches Thema es geht. Natürlich habe ich aber Schwerpunkte in meiner Arbeit, die mir besonders wichtig sind. Sie gehen in etwa Hand in Hand mit den Inhalten der Landtagsausschüsse, in denen ich Mitglied bin, nämlich Wirtschaft, Finanzen, Medien und Netze. Daraus ergeben sich für mich die Schwerpunkte: **Wirtschaft, Finanzen, Bildung, digitale Netze und Sicherheit.**

Dorfschell: Dann gehen wir `mal in die Einzelheiten und fangen mit der Wirtschaft an.

Schäffner: Hier ist es im Wesentlichen ein Fortsetzung des Weges, den wir in Rheinland-Pfalz seit Jahren gehen und an dem ich aus Überzeugung mitarbeite: Förderung der Unter-



MdL Daniel Schäffner, SPD

nehmen, Ausbau der Infrastruktur, Schaffung guter Rahmenbedingungen, gute Bildung und Ausbildung des Einzelnen. Das hat zu diesen spektakulären Kernpunkten geführt: mit die niedrigste Arbeitslosenquote in Deutschland, sehr hohes Exportniveau, einen vorderen Platz im Bundesvergleich bei den Unternehmensneugründungen, höchste Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Geschichte von Rheinland-Pfalz.

Dorfschell: Sehr schön! Aber das alles muss

bezahlt werden. Wie sieht es mit den Finanzen aus?

Schäffner: Gar nicht so schlecht. Natürlich haben wir, wie es überall in Deutschland der Fall ist, Schulden und zwar nicht unerheblich. Andererseits tragen unsere engagierten Sparmaßnahmen deutliche Früchte. Wir sind jetzt schon weiter als wir dachten und werden unser Ziel, mit dem Haushalt 2020 keine Schulden mehr machen zu müssen sicherlich erreichen. Das ist sehr ambitioniert, aber erreichbar, wie uns auch erst kürzlich der Landesrechnungshof Rheinland-Pfalz, der nun bestimmt kein „Bauchredner“ der Landesregierung ist, bestätigt hat.

Dorfschell: Nun wird vielfach eingewandt, man könne schon jetzt aufgrund der guten Steuereinnahmen eine „schwarze“ Null schreiben. Warum macht man das nicht jetzt schon?

Schäffner: Weil es unseriös wäre und bloße Effekthascherei. Würden wir jetzt schon, um keine Schulden mehr machen zu müssen, „auf Teufel komm `raus“ sparen, dann kämen wir unseren Investitions- und Infrastrukturverpflichtung nicht mehr im genügenden Umfang nach. Wohin die „Sparwut“ führt, erleben wir zurzeit im Bund, wo es an Personal zum Beispiel beim Amt für Migration, bei der Bundespolizei fehlt, aber auch bei der Infrastruktur: Stichwort marode Brücken, schlechte Straßen usw. Nein, wir müssen langsam und verantwortungsvoll sparen. Lieber langsam und sicher ans Ziel, als im „Hau-ruck-Verfahren“ mit vielen Schäden.

Dorfschell: Sie haben die Bildung in den Vordergrund gestellt, obwohl Sie nicht Mitglied des entsprechenden Ausschusses sind. Warum?

Schäffner: Gute Bildung und gute Betreuung gehört zu gutem Leben. Nur hinreichende Bildungsangebote, gleichgültig ob Kita, Schule oder FH oder Uni, sichern unserer Jugend, aber auch dem zukunfts zugewandten Arbeitnehmer seine Zukunft. Dabei müssen die Bildungseinrichtungen in räumlicher Nähe zum Wohnort sein, also für Kind und Eltern leicht erreichbar. Daraus folgert sich: Kitas und Schulen müssen im Ort oder seiner Nähe bleiben, wenn immer es nur irgend möglich ist. Und ein Letztes: Ich bin stolz, dass wir in Rheinland-Pfalz für alle Bildungsgänge, bei Kitas, Schulen, Fachhochschulen und Universitäten die Gebührenfreiheit

für die Nutzer eingeführt haben. Schauen Sie sich einmal um, wo Sie das noch in Deutschland finden. Sie werden staunen!

Dorfschell: Zugegeben. Bildung ist ungemein wichtig. Doch gerade der ländliche Raum braucht zur Verwirklichung seiner Zukunftschancen einen genügenden Zugang zum digitalen Netz. Wie halten Sie es damit?

Schäffner: Das ist unbestritten. Kommunikation, Information, Arbeit am Rechner vor Ort erfordern ein leistungsstarkes digitales Netz. Die Landesregierung hat das erkannt und nimmt für die Umsetzung sehr viel Geld in die Hand: auch im ländlichen Raum sind höhere Bandbreiten unbedingt erforderlich. So will man bis 2018 flächendeckend einen Ausbau auf 50 Mbit/s erreicht haben. Außerdem hat Rheinland-Pfalz, nebenbei als bisher einziges Bundesland, eine Machbarkeitsstudie für die Realisierungschancen eines flächendeckenden Ausbaus auf 300 Mbit/s in Auftrag gegeben. Der TÜV Rheinland hat festgestellt, dass jetzt schon 56,6 Prozent aller Haushalte in Rheinland-Pfalz auf Bandbreiten von mehr als 100 Mbit/s zurückgreifen könnten. Es sieht also ganz gut aus.

Dorfschell: Als letztes haben Sie die Sicherheitsfrage in den Fokus gestellt. Rührt das von den Ereignissen aus Köln her?

Schäffner: Auch, aber nicht nur. Köln hat uns vor Augen geführt, was passieren kann, wenn nicht genügend Sicherheitskräfte vorhanden sind und wenn auch die Rechtslage (Stichwort Sexualstrafrecht) lückenhaft ist. Das gilt aber nicht nur für diese Situation, sondern ganz allgemein. Deshalb meine Forderungen, für die ich mich einsetzen werde: Wir brauchen genügend Polizisten, Staatsanwälte und Richter. Wir brauchen nach Straftaten schnelle Entscheidungen. Wir brauchen ein Klima der Sicherheit für alle Bürger und nicht ein solches der Ohnmacht, wie es in Köln herrschte. Aber lassen Sie mich noch eines hinzufügen: Sicherlich waren eine Vielzahl der Täter in Köln Migranten. Sicherlich ist das, was die getan haben, schlimm. Doch bleiben wir gerecht: die große Masse der Flüchtlinge/Migranten hat damit nichts zu tun und verdient weiterhin unsere Zuwendung.

Dorfschell: Am 13. März diesen Jahres sind die Landtagswahlen. Nennen Sie uns bitte drei

Gründe, weshalb Sie eine Bürgerin oder ein Bürger wählen sollte.

Schäffner: Erstens: Ich mache Politik zum Wohle der Menschen, insbesondere derjenigen aus meinem Wahlkreis. Zu mir kann jeder mit seinem Anliegen und/oder seiner Kritik kommen. Es ist mir eine liebe Pflicht, zu helfen, wo ich kann.

Zweitens: Wer einen Abgeordneten wünscht, der die fünf von mir genannten Schwerpunktthemen verfolgt und sich für diese einsetzt, hat in mir den richtigen Mann.

Drittens: Ich bin und bleibe ehrlich. Ich werde nichts versprechen, was ich nicht halten kann.

Lieber sage ich auch einmal: Nein! Aber ich setze mich mit meiner ganzen Kraft für die Belange eines jeden einzelnen ein.

Dorfschell: Herr Schäffner, die „Dorfschell“ hat Ihnen in ihrer Ausgabe von April 2015 diese Eigenschaften zugeschrieben: **Große Beliebtheit, hohe menschliche und fachliche Anerkennung, Engagement, Fleiß, Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit, Bürgernähe.** Dabei können wir auch heute bleiben und wir danken Ihnen, auch für dieses Gespräch.

SO MANCHES MUSS SICH ÄNDERN

Der SPD-Ortsverein Olsbrücken-Frankelbach hat stets eine den Flüchtlingen freundliche, aber nicht blauäugige Auffassung vertreten. Daran hat sich auch nach den Ereignissen von Köln im Grundsätzlichen nichts geändert. Aber man kann auch nicht darüber hinweggehen und das Geschehene ignorieren. Wir müssen manches überdenken und auch verändern. Nach wie vor gilt: Wir können das schaffen! Aber: Es ist anders als früher und es kommen, insbesondere im Sicherheitsbereich, neue Herausforderungen auf uns zu.

Vorweg ist aber eines unbedingt festzustellen: Die bei uns in Frankelbach und Olsbrücken lebenden Flüchtlinge sind für die Kölner Ereignisse nicht verantwortlich und haben damit nichts zu tun. Wie die „Dorfschell“ und der SPD-Ortsverein nach Rückfrage bei den die Asylbewerber betreuenden Personen erfahren haben, geht es gut mit der Integration voran und es gibt keine großen Schwierigkeiten.

Deutschlandweit müssen wir die Flüchtlingssituation aber differenziert sehen. Zu den Aufnahme- und Integrationsproblemen ist nun auch die Problematik der öffentlichen Sicherheit hinzutreten. **Geschehnisse wie die in der Silvesternacht in Köln sind jenseits der Grenze jeglicher Hinnehmbarkeit.** Es gilt das Wort des Oppositionsführers im nordrhein-westfälischen Landtag Laschet (CDU): **„Nulltoleranz gegenüber allen kriminellen Aktionen!“.** Und wir fügen hinzu: **gleichgültig, ob sie von Flüchtlingen, Asylbewerbern oder Deutschen begangen werden.**

In Köln haben große Gruppen von Migranten, vermutlich vielfach verabredet, gegenüber Frau-

en jeglichen Respekt vermissen lassen und sich gegen viele von ihnen schwer kriminell verhalten. Die Täter müssen, so sie ermittelt werden können, schnell und konsequent bestraft werden und – das gilt allgemein für jeden Flüchtling – so sie zu Freiheitsstrafen verurteilt werden, aus Deutschland umgehend nach Verbüßung der Strafe abgeschoben werden. Die vom Bundestag dazu zu beschließenden Gesetze sind notwendig und angemessen.

So notwendig die Nichttoleranz gegenüber kriminellen Fehlverhalten auch ist, so sicher ist aber auch: die große Mehrzahl der Flüchtlinge gehören nicht zu dieser Gruppe und verdienen nach wie vor unsere Zuwendung und Aufmerksamkeit. **Das ist schlichtweg eine Frage der Gerechtigkeit und Fairness! Oder würden Sie der Aussage zustimmen: „In Olsbrücken hat – vermutlich – ein Polizist die Kreissparkassenfiliale überfallen, deshalb sind alle Polizisten Verbrecher!“** Eine solche Aussage wäre natürlich blühender Unsinn und wird auch sicherlich von Ihnen nicht geteilt.

Die Nacht von Köln hat noch etwas anderes,

zumindest ebenso Wichtiges und Erschreckendes aufgedeckt: **Es steht um unsere öffentliche Sicherheit schlecht!** Wenn die Polizisten bei allem Einsatz des Einzelnen nicht in der Lage waren, die Frauen zu schützen, schlichtweg weil sie zu wenige waren, so wird an den Grundfesten unseres demokratischen Rechtsstaates – nämlich die Wahrung der öffentlichen Sicherheit und die konsequente Verfolgung von Verstößen dagegen – gerüttelt. Diese Nacht hat uns die Augen geöffnet über große personelle Lücken bei Polizei, Staatsanwaltschaft, Richterschaft und allgemein in der Verwaltung. Aber sie weist auch auf mangelhafte und veraltete Ausstattung des öffentlichen Dienstes hin. Bestes (schlechtestes) Beispiel ist der beklagenswerte Zustand der Bundeswehr. **Das sind die Folgen einer jahrelangen, undifferenzierten Sparpolitik: So wie wir in früheren Jahren „Weltmeister“ im Geldausgeben waren, so sind wir jetzt „Weltmeister“ im Sparen.** Mit dem verheerenden Ergebnis, dass der sogenannte „schlanke“ Staat bis auf die Knochen abgemagert ist.

Daraus gibt es nur einen Schluss: **Wir müssen umgehend in die sogenannte Infrastruktur investieren.** Das heißt konkret: Wir brauchen mehr Polizisten, Staatsanwälte, Richter und Verwaltungskräfte mit einer modernen und zeitgemäßen Ausstattung. Das kostet Geld, ist aber unvermeidbar. Es muss Schluss sein mit den bloßen Ritualen mit Symbolcharakter nach schlimmen Geschehnissen: Betroffenheitserklärungen, lautstarkes Verurteilen der Taten, Rufe

nach schärferen Gesetzen usw. **Es muss endlich gehandelt werden.**

Über alledem dürfen wir nicht vergessen: **Wir dürfen in unseren Anstrengungen zur Integration von Flüchtlingen nicht nachlassen.** Denn sonst wird Wirklichkeit was in der „Dorfschell“ schon in der Oktoberausgabe 2015 angesprochen wurde. „Die Flüchtlingsfrage (ist) eine gewaltige Herausforderung, die bei unsolidarischen, egoistischen, kleinkrämerischen Verhalten ins Chaos und eine Katastrophe führt.“ Wir müssen aber auch hinzufügen: Ein weithin fehlender Schutz der öffentlichen Sicherheit und der Bürgerinnen und Bürger ist ein auch sicherer Schritt hin zu Chaos und Katastrophe.

Dabei halten wir alle unsere Forderungen, Notwendigkeiten und Bedingungen, die wir bisher in unseren „Dorfschellausgaben“ erhoben haben, aufrecht. Insbesondere muss es endlich Erfolge in der Kontrolle und auch zeitlichen Streckung des Flüchtlingszugangs geben. Es müssen endlich die Kontingentregelungen umgesetzt werden, damit Ordnung, Mäßigung, Kontrolle in den Flüchtlingszuzug kommt. Gelingt uns das nicht oder wird weiterhin so halberzig, schleppend und unabgestimmt (insbesondere vielstimmig) vorgegangen, dann muss man den Satz : „Wie schaffen das“ wirklich überdenken.

BLUMENKASTEN UND BRIEFKASTEN NEU

Die Silvesternacht hat in Frankelbach sowohl einem Blumenkasten am Bachgeländer als auch dem SPD-Briefkasten den Garaus gemacht. Während der Blumenkasten in den Bach geworfen wurde und dabei platzte, wurde der Briefkasten mit Böllern regelrecht gesprengt.

Der SPD-Ortsverein Olsbrücken-Frankelbach hat sich entschlossen, beide zu erneuern. Beim Briefkasten, der dem Ortsverein gehört, war das klar; beim Blumenkasten nicht so. Aber: Wir haben uns seitens des SPD-Ortsvereins sehr

über das Engagement der Bürgerinnen und der jungen Leute gefreut, die Blumenkästen zu bepflanzen und zu betreuen. Und deshalb wollen wir durch den Kauf eines neuen Blumenkastens dazu beitragen, dass der Bürgereinsatz weiter besteht und nicht versiegt.

Und ein Letztes: Nutzen Sie unseren neuen Briefkasten, um uns Ihre Anregungen, Kritik usw. zukommen zu lassen. Wir versprechen Ihnen: Wir reagieren!

Sie informieren uns – wir kümmern uns!

WIE SCHÜTZ ICH MICH VOR EINBRÜCHEN

Die Einbruchszahlen liegen in Deutschland auf hohem Niveau. Das gilt auch für die Westpfalz. Nach dem Höchststand von 835 Wohnungseinbrüchen 2012 wurden im Jahre 2014 765 Fälle gezählt, im ersten Halbjahr 2015 immerhin 387. Das Thema Einbruchschutz ist und bleibt also aktuell in der Westpfalz, also auch in Frankelbach und Olsbrücken, obwohl es hier noch verhältnismäßig „ruhig“ ist.

Nachdem die „Dorfschell“ schon in einer früheren Ausgabe sich des Themas angenommen hatte, wollen wir in dieser Ausgabe konkrete Tipps geben und auch Details zu Fördermöglichkeiten benennen.

Aus den Feststellungen des Polizeipräsidiums Kaiserslautern ergeben sich diese „Kleinigkeiten“, auf die man achten sollte:

- Gekippte Fenster und Terrassentüren sind geradezu eine Einladung für Diebe und auch Türen, die nur ins Schloss gezogen wurden, stellen kaum ein Hindernis dar – deshalb unbedingt beim Verlassen des Hauses alle Fenster schließen und bei Türen am besten den Schlüssel zweimal im Schloss herumdrehen, auch dann wenn Sie „nur kurz um die Ecke“ gehen.
- Nicht den Schlüssel unter die Fußmatte oder ähnliche Plätze legen – Einbrecher kennen alle „Verstecke“.
- Rollläden sollten über Nacht – insbesondere im Erdgeschoss – geschlossen werden.
- Bei längerer Abwesenheit empfiehlt es sich, Räume über Zeitschaltuhren zu beleuchten, so dass Fremde nicht erkennen können, dass niemand zu Hause ist.

Effektiven Schutz bieten auch einige technische Hilfen, wie Querriegel, abschließbare Sicherheitsgriffe an Fenstern und Türen. Aus den polizeilichen Erfahrungen ergibt sich die Erkenntnis, dass in rund ein Drittel aller Fälle Einbrecher aufgeben, wenn es ihnen zu lange dauert oder sie Lärm machen müssen. Auch mit Beleuchtung verbundene Bewegungsmelder, die den Außenbereich des Hauses ausleuchten, sind hilfreich.

Ganz allgemein gilt: Beim Polizeipräsidium Kaiserslautern gibt es Fachleute für Prävention, die Sie unter Telefon 0631/369-1444 oder per E-Mail unter beratungszentrum.westpfalz@polizei.rlp.de erreichen können. Der leitende Beamte dort heißt Bernhard Arnold.

Außerdem werden Einbruchschutzinvestitionen in Verbindung mit altersgerechtem Umbau durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert, entweder als zinsgünstiges Darlehen oder Zuschuss.

Folgende Maßnahmen werden gefördert:

- Einbau und Nachrüstung einbruchhemmender Haus- und Wohnungseingangstüren,
- Einbau von Nachrüstungssystemen für Fenster,
- Einbau einbruchhemmender Gitter und Rollläden,
- Einbau von Einbruchs- und Unfallmeldeanlagen,
- Baugebundene Hilfssysteme, wie z.B. Bild- und Gegensprechanlagen, Bewegungsmelder, Notrufsysteme etc.

Weitere Einzelheiten findet man im Internet unter www.kfw.de/159 (für Kredit) oder www.kfw.de/455 (für Zuschuss).

Bitte aber immer darauf achten: bevor man anfängt zu bauen oder zu installieren, müssen die Förderanträge gestellt werden, ansonsten verfällt der Anspruch!

VIELE PROJEKTE FÜR DIE NÄCHSTE ZEIT

Die SPD-Fraktion im Gemeinderat Olsbrücken hat sich in einem Klausurtreffen mit der Entwicklung in Olsbrücken in der näheren Zukunft beschäftigt. Sie hat dabei eine Vielzahl von Projekten identifiziert, von denen sie der Überzeugung ist, dass man an sie alsbald herangehen sollte. Darunter ist auch eine Vielzahl schon früher bekanntgewordener Angelegenheiten, über die die „Dorfschell“ in der Vergangenheit schon berichtet hatte, die aber noch nicht abgeschlossen sind. Die SPD-Fraktion und auch der SPD-Ortsverein Olsbrücken-Frankelbach werden diese Gedanken und Pläne den Gremien, der Öffentlichkeit und allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorstellen, diskutieren und vorantreiben.

1. In diesem Jahr soll es zum Ausbau der Wörsbacher Straße kommen, was die SPD-Fraktion sehr begrüßt. Dabei legt sie in Übereinstimmung mit den anderen politischen Gruppierungen Wert darauf, dass bei den Aufbrucharbeiten für die Kanalsanierung sogleich ein **Leerrohr für die Aufnahme von Breitbandkabeln** mit verlegt wird; denn diese Chance kommt so schnell nicht wieder.

2. Im Mittelpunkt der Überlegungen während des Klausurtreffens stand die weitere **Entwicklung des Dorfplatzes**. In der früheren Zeit hat man sich vielfach Gedanken um dieses Projekt gemacht (siehe auch die Märzausgabe 2014 der „Dorfschell“). Richtig vorangekommen ist die Sache bisher aber leider nicht. Nunmehr gibt es die Absicht, ein Ingenieurbüro mit der Planung zu beauftragen. **Dies lehnt die SPD-Fraktion entschieden ab und zwar aus mehreren Gründen:**

- eine solche Planung ist sehr teuer und kostet sicherlich mehr als 10000€; Geld, das wir in Olsbrücken nicht haben,
- eine solche erneute Planung ist auch nicht nötig: wir haben schon zwei, nämlich eine detaillierte des Planungsbüros Meckler aus der früheren Zeit und eine Studie der Universität Kaiserslautern aus jüngerer Zeit. Die kann man doch verwenden. **Wenn man dann noch ein wenig Kreativität seitens der Fraktionen einbringt, um die auch –zu Recht – der Ortsbürgermeister gebeten hat, dann muss man genügend Gestaltungsge-**

danken an der Hand haben.

Die SPD-Fraktion hat folgende Rahmenvorschläge entwickelt:

- Es sollen einige Parkplätze am Rand des Platzes, einmal parallel zur Wörsbacher Straße und einmal an einer anderen Seite des Platzes gebaut werden. Damit es keine Dauerparkplätze werden (Mitfahrerproblematik), soll die Parkmöglichkeit zeitlich begrenzt werden, wie auf dem Platz vor der Kreissparkasse. Den Mitfahrern will man dadurch gerecht werden, dass man den früheren Mitfahrerparkplatz am nach Kaiserslautern hin gelegenen Ende des Ortes wieder als solchen aktiviert.
- Die weitere Platzfläche soll mit einer wassergebundenen Schicht befestigt werden.
- Auf dem erhöhten Teil des Platzes (Wiesengelände zurzeit) sollen Spiel- und Sitzgelegenheiten geschaffen werden.
- Zur Wörsbacher Straße hin soll es eine Abböschung zum Platz hin geben und parallel zur Straße das Gelände mit Aushubmaterial aus dem Straßenbau aufgefüllt werden, damit Bürgersteig und Parkplätze (parallel zum Straßenverlauf) errichtet werden können.
- Das sogenannte Milchhäuschen soll erhalten bleiben. Es soll renoviert werden

und Einrichtungen geschaffen werden, so dass dort ein Ausschank/ kleingastronomischer Betrieb möglich werden kann.

- Auf die Fläche, die recht feucht ist, soll eine Drainage gelegt werden, die ggfs. am Bachlauf angeschlossen werden kann, was aber mit den Behörden abgestimmt werden müsste.
- Der Platz soll mit Bäumen und Sträuchern begrünt werden. Neben dem optischen Effekt hätte dies noch den Vorteil des Schattenspendens im Sommer und der Wasseraufnahme, um die Feuchtigkeit auf dem Platz zu senken.

Optional für die weitere Zukunft könnte man neben dem Milchhäuschen einen offenen Pavillon/eine Pergola errichten für den Besucheraufenthalt. Desweiteren könnte der Bereich der Bachstraße zwischen Platz und Rathaus so gestaltet werden, dass ein Platzcharakter entstehen könnte.

3. Ein weiteres Thema waren die **Gebäudeleerstände** in Olsbrücken. Erfreulicherweise gibt es hier viel Bewegung, d.h., es werden viele leer stehende Gebäude wieder einer Nutzung zugeführt oder, äußerstenfalls, abgerissen. Mittlerweile hat man nach Gremienbeschluss eine Internetplattform entwickelt, nämlich durch Mathias Fischer, Rudi Hill und Alfons Weiß, in der die Bürgerinnen und Bürger feststellen können, was leer steht und was man möglicherweise erwerben kann. Unter der Adresse „olsbrücken.org“ kann man direkt auf diese Seite, über den Umweg des Internetauftritts der Verbandsgemeinde als Unterseite für Olsbrücken, kommen. Wenn man selbst auf dieser Seite etwas veröffentlichen will, muss man sich an den Ortsbürgermeister wenden.

4. Nachdem es nunmehr einen **eigenen Internetauftritt** der Ortsgemeinde Olsbrücken gibt, der leicht erreichbar ist -eine alte Forderung der SPD-, sind auch viele Informationen und Aktivitäten mittels moderner Medien möglich.

5. Nachdem es „olsbrücken.org“ gibt, können jetzt auch die Infotafeln für den Ort gestellt

werden, auch weil der **QR-Code** aktiv ist. Diese Infotafeln werden zurzeit u.a. durch Mathias Fischer erstellt. Die SPD-Fraktion begrüßt diese Entwicklung und setzt sich für eine beschleunigte Aufstellung ein. Fertiggestellt, aber noch nicht aufgestellt, sind drei Tafeln, nämlich die für die Protestantische Kirche, die für das Bürgermeisteramt/Kriegerdenkmal und die für den Jugendtreff/Luitpoldlinde.

6. Im Zuge der Tafelerneuerung forderte die SPD-Fraktion auch die Aktualisierung und Renovierung der **Informationstafel an der Kreissparkasse**. Erfreulicherweise konnte Mathias Fischer, auch in allgemeiner politischer Übereinkunft, das Layout und die Rahmenbedingungen entwickeln bzw. entwickeln lassen. Nunmehr müssen noch die vorhandenen Beteiligten und potenzielle neue befragt werden, dann kann die Tafel errichtet werden.

7. Auch eine weitere alte SPD-Forderung gestaltet sich positiv: **die Infotafel(n) am Bahnhof**. Die Tafel soll zweiflügelig sein, links der Olsbrücker, rechts der Frankelbacher Teil. Der Inhalt der Tafel wird zurzeit entwickelt, Grundstücksverhandlungen laufen. Somit kann in überschaubarer Zeit mit einer Entscheidungsvorlage gerechnet werden.

8. Die SPD-Fraktion stellte fest, dass im Moment der gesamte Projektbereich, der mit der Entwicklung der **B270** zu tun hat, ruhen muss, weil, wie auch schon vom Landesbetrieb für Mobilität (LBM) erklärt, die Entscheidung über die Finanzierung der Ortsumgehung Olsbrücken im sogenannten Bundesverkehrswegeplan abzuwarten ist. Nach Informationen der „Dorfschell“ soll dies im März dieses Jahres erfolgen.

9. In früheren Ausgaben der „Dorfschell“ war auch von einer SPD- Initiative für den Bau von **Storchennestern** die Rede gewesen. Nunmehr kann festgestellt werden: Die Vorbereitungen für den Bau des Storchennestes an der Lauter sind abgeschlossen. Wenn die Witterung es zulässt (Abtrocknen des Geländes), kann mithilfe der Pfalzwerke das Nest aufgestellt werden. Beim zweiten Storchenneststandort in der Nähe des Rutzenbaches ist zwar die Bereitschaft des Grundstückseigentümers nach wie vor da, doch ist die Bodenproblematik (felsiger Untergrund)

noch nicht geklärt.

10. Die SPD-Fraktion und der SPD-Ortsverein hatten den Bau von **Nistkästen** für Vögel in unserer Gemarkung angeregt. Nach Rücksprache mit dem NABU konnten die Arten der Nistkästen und ihre Anzahl sowie die Standorte festgelegt werden. Nunmehr will man sich mit dem Pfälzerwaldverein abstimmen, ob man gemeinsam die Nistkästen anbringen kann.

11. Das Einsäen von **Blumenwiesen**, auch eine SPD-Anregung, soll in Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverein und einem Landwirt noch in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden.

12. Die SPD-Fraktion befasste sich auch mit der weiteren Gestaltung **des Platzes vor der Kreissparkasse**. Die Optik des Platzrandes sagt nicht zu. Das gilt sowohl für den Teil, der mit Steinen belegt ist als für den wenig gestalteten anderen Teil. Man hat ein Konzept entwickelt, in dem „Beete im Beet“ gebaut werden sollen. Das heißt: In den Platzrändern sollen jeweils abgegrenzte Beete eingebaut werden, die mit Sträuchern und Rosen bepflanzt werden sollen.

Dadurch soll eine bessere Ansicht und ein belebter Eindruck geschaffen werden. Die SPD-Fraktion wird dieses Ansinnen sowohl gegenüber der Ortsgemeinde als auch der Verbandsgemeinde vertreten.

13. Ebenfalls hat die SPD-Fraktion die Fläche an der Einmündung von Waldhof und Hohlstraße ins Auge gefasst. Auch dort könnte mit geringem Aufwand eine ansehnliche **pflanzliche Gestaltung** durch Pflanzen eines Baumes und einiger Sträucher erreicht werden. Auch eine Bank sollte aufgestellt werden. Natürlich müsste die Fläche vorher gesäubert werden.

Man hätte dann ohne großen Aufwand eine schöne Durchgrünung des Ortes erreicht.

Als Fazit kann man festhalten: In der Klausurtagung der SPD-Fraktion ist es gelungen, eine Vielzahl von sinnvollen Aktivitäten für die nähere Zukunft zu benennen, zu beschreiben und umsetzungsreif zu machen.

Es gilt nach wie vor:

**Die SPD kümmert sich –
der Ort kommt voran**

IMPRESSUM:

Die Dorfschell – Zeitung des SPD Ortsvereins Olsbrücken/Frankelbach erscheint kostenlos für alle erreichbaren Haushalte in Olsbrücken und Frankelbach.

Auflage dieser Ausgabe: 650

Redaktion: Rolf Künne (V.i.S.d.P)